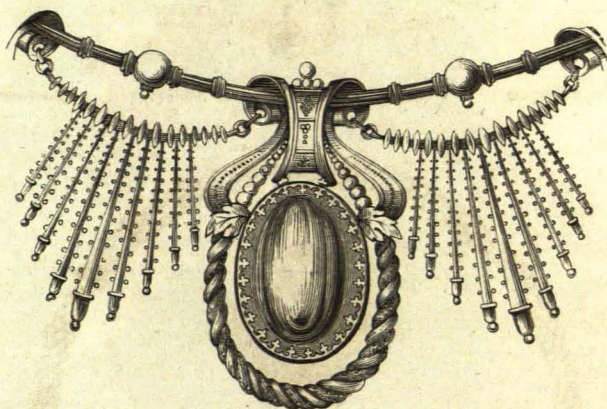


halten. Es ist, wie schon oben bemerkt worden, von den nationalen Gebäuden das einzige, welches in Backsteinbau mit Verputz und Ziegeldach aufgeführt worden. Hierin nun unterscheidet es sich wesentlich von den ungarischen und slavischen Häusern, wenigstens von denen, die auf der Ausstellung zu sehen sind. Wir wüßten aber doch kaum, wenn wir unsere Erinnerung über die deutschen Gaue fliegen lassen, wo wir irgendwo Aehnliches fänden, was seiner eigenthümlichen Anlage entspräche. Diese Eigenthümlichkeit liegt besonders in einer äußeren gedeckten Stiege, welche zum hoch erhöhten Geschoß hinaufführt und oben vor der Eingangsthüre eine kleine Halle bildet, die durch eine breite Bogenöffnung erleuchtet ist. Durch die Thüre tritt man in die Flur, welche als Küche dient; rechts und links sind Zimmer. Das größere Wohnzimmer liegt zur Rechten



Halsband von Bellezza in Turin.

mit Fenstern auf zwei Seiten; an seiner Decke sind die Balken sichtbar geblieben. Es ist freundlich und hell geschmückt, ein wenig farbig, aber nicht so blumig, wie bei Croaten und Ungarn. Die Truhen und Bänke an den Wänden und was es sonst von Tischen und Kästen giebt, sind lichtgelb angestrichen und mit rothen Linien gefällig verziert; auf erhöhter Ziegelbank erhebt sich ein grüner Kachelofen und oben um die Wände zieht sich rings ein Confolbrett, bestellt und behängt mit den bunten farbigen glasierten Tellern und Krügen, wie sie in jenen östlichen Gegenden beliebt sind. Auch das Bett hat seinen Schmuck und zwar auf weissen Kissen dieselben rothen Ornamente, wie sie die ganze slavische Welt, wie sie Ungarn und der skandinavische Norden noch kennen. Auch in Deutschland waren sie einmal in Gebrauch, aber bis auf äußerst wenige Ueberreste sind sie vor der unverzierten Leinwand gänzlich verschwunden.

Das siebenbürger Sachsenhaus fehlt sich nach seines Gleichen; sie sind aber von der Weltausstellung ausgeblieben. Sicherlich wäre es interessant gewesen, auch in dieser Art eine Reihe verschiedener Gebäude vergleichen zu können; an Modellen aus weiten Landen hätte es nicht gefehlt. Mit den Holzbauten sind wir etwas besser daran, doch sind auch sie nur Beispiele, die der Zufall herbeigeführt hat. Somit bleibt es einer künftigen Weltausstellung, die mehr darauf